

# HALLO STERNSINGER,

obwohl Kinderarbeit weltweit verboten ist, arbeiten etwa

168 Millionen Kinder unter schlimmen Bedingungen – vor allem in Afrika und Asien. Viele Menschen sind dort so arm, dass die Familien ohne das Einkommen ihrer Kinder nicht über die Runden kommen würden.

So auch in Indien, dem **Beispielland der Sternsingeraktion 2018**.

Hier müssen oft schon sehr junge Kinder hart arbeiten:

Anstatt in die Schule zu gehen, knüpfen sie Teppiche, löten Armreifen zusammen oder schleppen Steine.

In diesem Heft zeigen wir euch, wie der Alltag dieser Kinder aussieht und was unsere Projektpartner mit der Unterstützung von euch Sternsingern tun, um ihnen zu helfen.

Lest auf Seite 14, warum Salma jetzt zur Schule gehen kann, und erfahrt auf Seite 16, wie Kinder in Indien selbst für ihre Rechte eintreten.

Können wir in Deutschland mithelfen, Kinderarbeit zu stoppen?

Wir glauben fest daran – mit eurer Hilfe.

Dafür schon jetzt ein riesiges Dankeschön!

Eure Sternsinger-Redaktion!

Andreas





- 4 Beispielland: Willkommen in Indien
- 6 Hier und dort: Deutschland – Indien
- 10 Schuften statt Schule:
  Was ist ausbeuterische Kinderarbeit?
- 14 Hier helft ihr: Ein Weberdorf mit Kinderparlament
- 18 Hier helft ihr: Ausbildung für Straßenkinder
- 20 Sternsingerfilm: Willi in Indien
- 22 Pinnwand: Fairer Handel hilft allen
- 24 Rätselspaß: Finde den Fehler



... bei Prälat Dr. Klaus Krämer, dem Präsidenten des Kindermissionswerks Die Sternsinger

Herr Prälat, die Sternsingeraktion 2018 macht auf das weltweite Problem der ausbeuterischen Kinderarbeit aufmerksam. Warum ist Indien das Beispielland geworden?

Indien ist von der Bevölkerung her das zweitgrößte Land der Welt. Es besitzt eine unglaubliche kulturelle Vielfalt. Doch leider lebt mittlerweile jeder vierte Inder unterhalb der Armutsgrenze. Auch deswegen gibt es in Indien die größte Zahl an arbeitenden Kindern weltweit.

#### Wie muss man sich den Alltag arbeitender Kinder dort vorstellen?

Es beginnt schon im Alter von vier bis fünf Jahren: Viele Millionen Kinder arbeiten täglich von morgens bis abends ohne Pause, damit ihre Familien über die Runden kommen. Das kann harte Arbeit im Steinbruch sein, auf dem Feld oder zuhause. Nur sehr wenige arbeitende Kinder gehen nebenher noch in die Schule.

Sie haben Indien vor kurzem besucht. Wie haben Sie die Situation der Kinder erlebt?

Ich habe mit vielen Kindern in unseren Hilfsprojekten gesprochen. Überall hat sich gezeigt, wie stark Kinder sind, obwohl sie teilweise unter furchtbaren Bedingungen leben. Umso wichtiger ist es, dass Kinder erkennen, dass es Auswege aus der Armut gibt.



Prälat Dr. Krämer sprach während seiner Reise mit vielen arbeitenden Kindern.

#### Was für Auswege sind das genau?

Zunächst einmal müssen die Kinder und ihre Eltern verstehen, dass Bildung ein Weg aus der Armut ist. Die Kinder müssen zur Schule gehen und etwas lernen können. Sie müssen ihre Rechte kennen, ihre Stimme muss gehört werden. Dafür setzen sich die Partner der Sternsinger vor Ort ein.

Welche Möglichkeiten gibt es für die Sternsinger, arbeitenden Kindern zu helfen?

Durch die Spenden, die die Sternsinger sammeln, können wir die Hilfsprojekte finanzieren. Diese ermöglichen zum Beispiel regelmäßige Schulbesuche und eine Ausbildung. So helfen wir den Familien langfristig, der Armut zu entkommen. Auch das Thema Fairer Handel ist ganz wichtig: Wenn wir alle konsequent auf die Fairtrade-Siegel achten, wird es weltweit weniger ausbeuterische Kinderarbeit geben.



## HINDUISMUS

Der Hinduismus ist die **DRITTGRÖSSTE** RELIGION DER WELT - nach dem Christentum und dem Islam. Hindus glauben, dass die Menschen einen langen Kreislauf von Wiedergeburt und Tod durchlaufen, ehe sie irgendwann erlöst werden. Dabei kann man auch als TIER wiedergeboren werden. Der TEMPEL gilt als Wohnort der vielen verschiedenen GÖTTER. Es finden jedoch keine gemeinsamen Gottesdienste statt. Jeder Hindu verehrt die Götter, wann er möchte.

bringen kann.

### DAS BINDI

Ein Bindi ist ein aufgemalter oder aufgeklebter ROTER **PUNKT** mitten auf der Stirn zwischen den Augenbrauen. Im Glauben der Hindus liegt hier das mystische Dritte Auge und der Sitz des Geheimen Wissens. Früher war der rote Punkt das Zeichen der verheirateten Frau und sollte das Ehepaar beschützen. Heute werden Bindis von allen Frauen getragen, sogar von kleinen Kindern.



Mit diesem Wort BEGRÜSSEN sich die Inder. Namasté bedeutet übersetzt: "Ich verneige mich vor dem Göttlichen in dir." Beim Gruß führen die Menschen die Handflächen vor der Brust zusammen und beugen aus RESPEKT

# den Oberkörper leicht nach vorne.

#### **ZAHLEN & FAKTEN**

15 Jahre.

| annual Control of the same and |   |
|---|---|
| Hauptstadt  | Neu-Delhi   |
| Fläche  | 3.287.263 Quadratkilometer – also fast zehn Mal so groß wie Deutschland   |
| Einwohner   | Knapp 1,3 Milliarden – nach China das bevölkerungsreichste Land der Welt  |
| Sprachen  | Hindi und Englisch, denn Indien war fast 200 Jahre lang britische Kolonie. Dazu 20 Regionalsprachen und um die 1.000 Dialekte |
| Währung   | Indische Rupie  Poin rechnerisch ist inder sechste  Wollt ihr hören,  |
| Statistik   | Rein rechnerisch ist jeder sechste Mensch auf der Welt ein Inder.  Jeder vierte Inder ist jünger als  15 Jahre                |

WILKOWNEWIN

**NEU-DELHI** 

Mumbai

www.sternsinger.de/kinder

INDIEN

Eine indische Lehre zur Selbsterkenntnis, wie man durch verschiedene Übungen Körper und Geist miteinander in EINKLANG

Kolkata C

### TIGER, ELEFANTEN, HEILIGE KÜHE

Es gibt auf der Welt nur noch etwa 4.000 wilde TIGER. Zwei Drittel davon leben in Indien. Aber verehrt werden nicht die majestätischen Raubkatzen, sondern KÜHE. Die laufen überall einfach frei herum und bekommen stets den Vortritt. Kühe gelten als heilige Tiere. Denn viele Götter, so glauben die Menschen, sollen sich als Kuh oder Rind gezeigt haben. Eine Kuh zu töten oder Rindfleisch zu essen ist daher absolut tabu. Auch ELEFANTEN werden in Indien verehrt. Früher sind die Herrscher auf geschmückten Elefanten geritten, deren Stoßzähne golden und silbern funkelten und deren Körper mit Samt und Seide umwoben waren.

Lustig: Wer einer schönen Frau ein Kompliment machen möchte, sagt in Indien, sie habe den Gang eines Elefanten.



Ungefähr 8.000 Kilometer liegen zwischen **Theresa in Deutschland** und **Salma in Indien**. Ihr Alltag ist sehr verschieden. Wir haben die beiden besucht und sie jeweils einen Tag lang begleitet.





Sie ist zwölf Jahre alt und lebt zusammen mit ihren Eltern und vier Geschwistern in einem kleinen Dorf namens Milik in Nordindien. Ihre beiden ältesten Schwestern sind schon verheiratet und wohnen nicht mehr bei der Familie.

Wie viele andere Kinder in Indien knüpft Salma gemeinsam mit ihrer Mutter und ihren älteren Geschwistern Teppiche. Das macht sie, seit sie neun Jahre alt ist. Montags bis samstags muss sie nur den halben Tag arbeiten, sonntags arbeitet sie den ganzen Tag.

Aber Salma hat Glück: Sie darf neben der Arbeit zur Schule gehen. Danach bleibt ihr sogar etwas Zeit zum Spielen. Um elf Uhr ist für Salma die schönste Zeit des Tages – denn dann beginnt die Schule. Der Unterricht findet im Freien statt. Die Kinder lernen Hindi, Englisch und Mathe. Salmas Traum ist es. später einmal selbst Lehrerin zu werden.



# ESSEN UND TRINKEN

Salma isst zum Frühstück Chapati oder Roti, das sind typisch indische Fladenbrote. Dazu trinkt sie Tee. Zum Mittagessen gibt es z.B. Roti mit Raita, das ist ein scharf gewürzter Joghurt. Man isst in Indien übrigens mit den Händen. Auf dem Bild bereiten Salmas ältere Schwester und ihre Mutter gerade das Essen vor.

Morgens isst **Theresa** Brot mit Honig oder Marmelade, manchmal gibt es auch Brötchen. Dreimal die Woche fährt Theresa zum Mittagessen nach Hause. Am liebsten isst sie die Pizza, die ihr Papa macht. Dienstags und donnerstags isst sie in der Mensa zu Mittag, weil sie lange Schule hat. Das Mensaessen schmeckt ihr nicht so gut.



Auch **Theresa** hat Aufgaben im Haushalt. Einmal in der Woche mistet sie den Kaninchenstall aus. Außerdem hilft sie manchmal beim Kochen und schnibbelt Gemüse.

Neben der Arbeit am Knüpfrahmen muss **Salma** auch im Haushalt mithelfen. Morgens fegt sie den Hof, hilft beim Kochen oder formt Kuhdung zu Fladen. Die werden zum Heizen und Kochen verwendet, sobald sie getrocknet sind. Gekocht wird im Freien auf einer Feuerstelle.

# FREIZEIT



Am Wochenende trifft **Theresa** Freunde oder macht Ausflüge mit ihrer Familie, z.B. in den Zoo oder ins Museum. Am Abend liest sie gerne oder spielt Gesellschaftsspiele mit ihrer Familie. Dann bleibt sie manchmal bis 21.30 Uhr wach.



Nach etwa zwei Monaten ist ein Teppich fertig. Dann muss der Webrahmen neu bespannt werden und **Salma** hat zwei bis drei Tage frei. Diese Zeit genießt sie besonders. Am liebsten spielt sie mit den anderen Kindern im Dorf ihr Lieblingsspiel Kabaddi. Das ist ein Mannschaftssport, der in vielen Ländern Südasiens gespielt wird.



Einmal in der Woche nimmt **Theresa** in der Mittagspause an einem Willkommensprojekt für Flüchtlinge teil. Dann trifft sie sich mit Schülern aus der Einführungsklasse und anderen Mitschülern zum gemeinsamen Spielen und Singen. Außerdem macht Theresa beim Sternsingen mit.

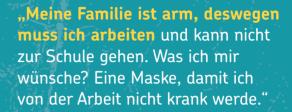
Einmal im Monat trifft sich **Salma** mit anderen Jungen und Mädchen mittags im Kinderparlament. Sie diskutieren miteinander und lernen viel über ihre Rechte als Kinder. Und auch zum Spielen bleibt noch etwas Zeit.

# SCHUFTEN STATT SCHULE



meine Familie braucht das Geld."

Neetu (8 Jahre, Indien) schmilzt von 5 Uhr morgens bis 20 Uhr abends in einem dunklen Raum Glasringe zusammen, atmet giftige Dämpfe ein und verbrennt sich oft die Finger. Ihr Vater ist an den Folgen der Arbeit gestorben. Eine Schule hat Neetu nie besucht.



Jeden Tag muss Sangam (10 Jahre, Indien) rund zehn Stunden lang Teppiche knüpfen. Dabei atmet sie Wollfasern ein. Eine Schule hat das Mädchen CINDERARBEIT noch nie besucht.

Übrigens: Sangam ist das Kind auf unserem Plakat zur Sternsingeraktion 2018.



In Deutschland dürfen Kinder ab 13 Jahren mit leichten Arbeiten ihr Taschengeld aufbessern, zum Beispiel als Zeitungsbote oder Babysitter. Allerdings nicht länger als zwei Stunden täglich und nur, wenn die Schule nicht darunter

In vielen anderen Ländern müssen Kinder jeden Tag hart arbeiten, viele Stunden lang. Sie knüpfen Teppiche, schleppen Steine, ackern auf Plantagen oder schuften als Hausangestellte. Diese Arbeiten sind zu schwer für Kinder. Sie können nicht zur Schule gehen, haben keine Zeit für Freunde und oft ist ihre Arbeit sogar richtig gefährlich: Sie macht die Kinder krank, manche sterben sogar.

Die Kinder bekommen nur sehr wenig Lohn. Sie werden ausgenutzt und manchmal wie Sklaven behandelt. Deshalb spricht man auch von ausbeuterischer Kinderarbeit. Fabrikbesitzer und Unternehmer machen mit der Kinderarbeit ein gutes Geschäft. Kinder sind viel billigere Arbeitskräfte als Erwachsene und sie können sich nicht so gut gegen Ausbeutung wehren.

"Wenn du im Steinbruch arbeitest, verletzt du dich dauernd an den Händen oder kleine Splitter landen in den Augen. Kurzfristig verdienst du 100 Rupien\* am Tag, langfristig bekommst du eine Staublunge und stirbst. Das ist kein gutes Geschäft."

Nisha (14 Jahre, Indien) hat früher in einem Steinbruch gearbeitet.

\*Anm.: Das sind etwa 1,36 Euro.

# WARUM GIBT ES KINDERARBEIT?

Kinderarbeit gibt es vor allem in Ländern, in denen sehr arme Menschen leben. Zum Beispiel in Asien, in Teilen Südamerikas und in vielen Ländern Afrikas. Die Arbeit der Eltern reicht dort oft nicht aus, um die Familie satt zu kriegen. Deshalb müssen die Kinder mithelfen. Ohne ihre Arbeit hätte die Familie nicht genug zum Überleben.

Wenn Kinder arbeiten anstatt in die Schule zu gehen, beginnt **ein schlimmer Kreislauf**: Ohne Ausbildung, können sie später keinen Beruf erlernen. Sie sind dann als Erwachsene wohlmöglich auch auf die Arbeit ihrer Kinder angewiesen.

# WAS KANN MAN GEGEN KINDERARBEIT TUN?

Als Sternsinger tut ihr schon eine ganze Menge. Mit eurer Hilfe setzt sich das Kindermissionswerk mit seinen Partnern weltweit gegen ausbeuterische Kinderarbeit ein – mit ganz verschiedenen Maßnahmen, wie zum Beispiel:

- Eltern überzeugen, wie wichtig Schule ist
- Schulbesuch der Kinder ermöglichen
- Einkommen der Eltern verbessern
- Kinder über ihre Rechte aufklären (z.B. durch Kinderrechteclubs und Kinderparlamente)
- → Mehr dazu auf den Seiten 10-13

Und hier in **Deutschland** könnt ihr jeden Tag im **Supermarkt** etwas tun: Produkte aus **fairem Handel** kaufen! Die sind zwar oft teurer, aber dafür unter gerechten Arbeitsbedingungen und ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt.

→ Mehr dazu auf den Seiten 22-23

"Letzte Woche bin ich in eine Glasscherbe getreten. Sie hat sich durch den Flip-Flop in meine Ferse gebohrt. Jetzt brauche ich neue Schuhe."

Alhasan (9 Jahre, Ghana) lebt auf einer Müllkippe, wo er nach verwertbaren Metallresten sucht. Der Elektroschrott, der hier lagert, stammt vor allem aus Europa.



"Für eine Tüte Kohle bekomme ich zehn Pesos.\* In den Kohleresten finde ich manchmal Nägel und Metall, damit lässt sich auch noch etwas Geld verdienen. Von der Arbeit brennen meine Augen und ich muss ständig husten."

Angelica (9 Jahre, Phillipinen) lebt und arbeitet auf einer Müllkippe, wo aus Holzresten Kohle hergestellt wird.

\*Anm.: Das sind etwa 15 Cent.



abends als Teppichknüpfer arbeiten und können nicht zur Schule gehen. So wie Salma. Doch dann änderte sich alles...

die meisten Kinder in Milik im Norden Indiens. Dann kam Dilip Sevarthi von der Vikas-Stiftung in das Dorf. Und Salmas Leben veränderte sich auf einen Schlag.

Theaterstück über Kinderarbeit aufgeführt", erzählt Dilip Servathi. So konnte er auch Salmas Eltern überzeugen, ihre Tochter in die Schule zu schicken.



Während sich die Mütter in der Selbsthilfegruppe gegenseitig unterstützen (oben), tauschen sich die Kinder über ihre Wünsche und Kinderrechte aus (unten).



von montags bis samstags der Schulunterricht statt. Die Kinder sitzen dabei im Schneidersitz auf dem Boden. Am liebsten mag Salma die Fächer Englisch und Hindi. "Das Lernen in der Schule macht mir viel mehr Spaß als das Teppichknüpfen", sagt sie. "Später möchte ich einmal Lehrerin werden."

7war hilft Salma ihrer Familie noch immer beim

Im Freien - zwischen Knüpfrahmen und Tieren - findet

Zwar hilft Salma ihrer Familie noch immer beim Teppichknüpfen, doch nun bleibt ihr genug **Zeit zum Lernen und sogar zum Spielen.** Salmas Lieblingsspiel heißt Kabaddi. Bei dem Mannschaftssport stehen sich zwei Teams mit je sieben Spielern gegenüber. Ziel ist es, den Gegner abzuklatschen und gefangen zu nehmen. "Ich wünsche mir, dass Salma eine gute Bildung bekommt." sagt ihre Mutter Miriam. Auch für sie hat sich durch die Hilfe der Sternsinger viel geändert: In einer **Selbsthilfegruppe für Frauen** finden die Mütter gemeinsam neue Möglichkeiten, Einkommen für die Familien zu schaffen. So hat Miriam einen Kredit erhalten und konnte Weizen kaufen.

Einmal im Monat trifft Salma sich mit allen Kindern aus ihrem Dorf im **Kinderparlament**. Hier erfährt sie viel über Kinderrechte. Warum kann man Kinderarbeit nicht einfach verbieten?

Ausbeuterische Kinderarbeit ist in fast allen Ländern der Welt verboten. Trotzdem arbeiten weltweit

168 Millionen Kinder jeden Tag viele Stunden. Ganz klar: Ein Verbot reicht leider nicht aus, um den Kindern zu helfen. Im Gegenteil, es kann ihre Situation unter Umständen sogar noch schlimmer machen!

Viele Familien sind zum Überleben auf die Einkünfte ihrer Kinder angewiesen. Ein Verbot kann dazu führen, dass die Kinderarbeit im Geheimen, also hinter verschlossenen Türen stattfindet. Das macht es dann noch schwieriger, den Kindern und Familien zu helfen.

Um Kinderarbeit dauerhaft zu stoppen, ist es deshalb wichtig, die Lebensbedingungen der Familien zu verbessern. Schritt für Schritt versuchen Partner der Sternsinger auf der ganzen Welt, Kinderarbeit abzuschaffen – mit diesen Maßnahmen:

#### Schulbesuche für die Kinder

Bildung ist das Allerwichtigste, um Kinderarbeit langfristig abzuschaffen. So können die Kinder später eine besser bezahlte Arbeit finden.

#### Raus aus der Armut

Sonam (8 Jahre) ist

die neu gewählte

at 100000 45 60 miles

treffen - ganz ohne Erwachsene.

Während die Kinder bei den ersten Treffen noch

Unterstützung bekommen, sollen dsie schon bald

Regelmäßig besuchen die Kinder auch ihre

Nachbarn und klären sie über Kinderrechte auf.

anderen Mitglieder im Kinderparlament gemein-

Einen großen Wunsch haben Salma und die

sam: "Dass alle Kinder in die Schule gehen

können und nicht mehr arbeiten müssen!" \*

eigenständig diskutieren und Entscheidungen

Wenn die Familien ein besseres Einkommen haben, etwa durch Berufsbildungskurse oder Frauengruppen, sind sie nicht mehr auf das Geld ihrer Kinder angewiesen.

#### Kinderschutzgruppen und Kinderparlamente

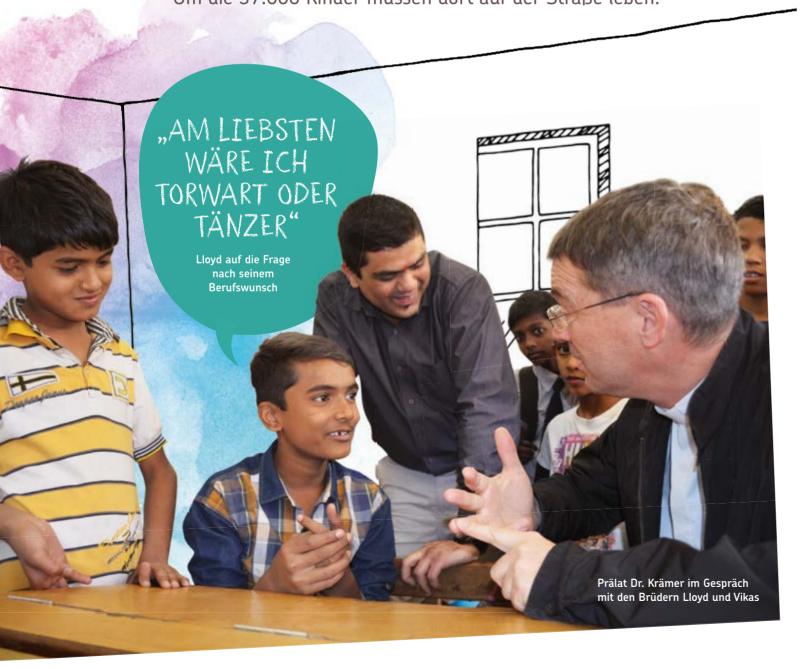
Kinder erfahren, welche Rechte sie haben, bekommen eine Stimme in der Gesellschaft und können sich füreinander stark machen.

#### Eltern aufklären

Eltern werden über die Gefahren der Kinderarbeit informiert. Und es wird ihnen erklärt, wie wichtig Schule für die Zukunft ihrer Kinder ist.

# HILFE FÜR EHEMALIGE STRASSENKINDER INMUMBAI

Man sieht sie überall in der indischen Großstadt Mumbai: Kinder, die auf der Straße betteln, zwischen Müllresten wohnen und an Bahngleisen schlafen. Mumbai ist riesengroß mit über 12,5 Millionen Einwohnern. Um die 37.000 Kinder müssen dort auf der Straße leben.



Zwei ehemalige Straßenkinder sind der 15-jährige Lloyd und sein 12-jähriger Bruder Vikas. Ihr genaues Alter kennen die beiden gar nicht, denn sie besitzen keine Geburtsurkunden. Nach dem Tod der Mutter hatte der Vater die beiden vor vielen Jahren in einem staatlichen Kinderheim abgegeben, da er nicht für sie sorgen konnte. Nach zwei Jahren erfuhren sie, dass auch ihr Vater gestorben war.

Lloyd fing an, für einen Bekannten Papadam zu verkaufen – das sind kleine Fladen aus Linsenmehl, die kross frittiert werden. Die zwei Brüder haben zu dieser Zeit **jahrelang auf der Straße gelebt**, immer an anderen Orten, je nachdem, wo sie gerade Schutz fanden.

Mit dem wenigen Geld, das Lloyd verdiente, konnte er Essen für beide bezahlen. Und er hat dafür gesorgt, dass sein jüngerer Bruder Vikas zur Schule gehen konnte. Irgendwann hat ein Onkel sie zufällig gefunden und wieder in einem staatlichen Heim untergebracht. Von dort wurden sie dann zum **Don Bosco-Kinderheim** geschickt, wo Jungen unterkommen, die vorher auf der Straße gelebt haben. Hier fühlen sich die zwei Brüder jetzt sehr wohl.

"Es ist wie früher in der Familie", sagte Lloyd. "Auch wenn wir jetzt nicht mehr Mutter und Vater haben, sondern mehrere 'Väter":



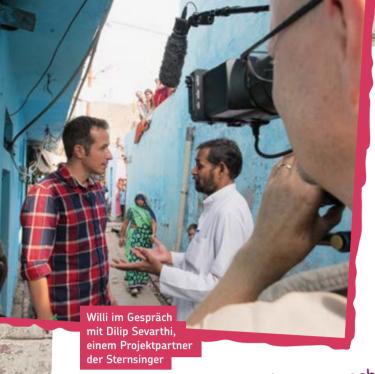
Willkommen im "Bosco Boys Home' haben die Jungen zur Begrüßung auf die Tafel geschrieben.

Im Don Bosco-Kinderheim in Mumbai leben derzeit etwa 80 ehemalige Straßenkinder zwischen 8 und 18 Jahren. **Hier haben sie ein sicheres Zuhause gefunden.** Sie bekommen Essen und medizinische Versorgung und dürfen zur Schule gehen – dank der **Spenden der Sternsinger**.

Vikas besucht jetzt weiter eine gute Schule in der Nachbarschaft. Lloyd, der wegen seiner Kinderarbeit jahrelang keine Schule besuchen konnte, hat eine dreijährige Ausbildung in einer Berufsschule angefangen. Neben der Reparatur von Elektrogeräten lernt er die Grundlagen in Mathematik und Wirtschaft sowie drei der wichtigsten Sprachen in Indien: Englisch, Hindi und Marathi. Wenn er den Abschluss schafft, hat er sehr gute Aussichten auf einen guten Beruf und einen Weg aus der Armut. "Aber am liebsten wäre ich Torwart oder Tänzer", sagt Lloyd. \*\*

#### Hintergrund

Viele Kinder in Mumbai haben ihre Eltern verloren und müssen als Waisenkinder auf der Straße leben. Andere sind von Zuhause weggelaufen, weil sie geschlagen wurden und schlimme Erfahrungen gemacht haben. Doch auch auf der Straße erwartet diese Kinder Gewalt, Verbrechen, Armut und ausbeuterische Kinderarbeit. Ein Teufelskreis, dem man nur sehr schwer entkommen kann. Deshalb ist die Arbeit und Hilfe der Sternsinger so wichtig!





Bereits zum sechsten Mal war **Reporter Willi Weitzel** für die Sternsinger unterwegs. Für die 60. Aktion Dreikönigssingen hat ihn sein Weg nach Indien geführt. Was er dort erlebt hat, erzählt er euch persönlich.



Willi, du warst das erste Mal in Indien. Wie war es für dich?

Auf die Reise war ich schon sehr gespannt! Indien gilt nicht nur als Land der bunten Farben und Stoffe, der exotischen Düfte und der Gewürze. Indien steht auch für über eine Milliarde Menschen, für soziale Ungerechtigkeit zwischen den Reichen und Armen und für das große Problem der Kinderarbeit.



Wie hast du die Kinderarbeit dort erlebt?

Auf den ersten Blick sind mir arbeitende Kinder gar nicht so aufgefallen, denn ich habe wirklich in meinem ganzen Leben noch nie ein Land mit so vielen Menschen gesehen. Und von überall kommen einem Autos, Schweine, Kühe, Fahrräder und Mopeds entgegen. Aber je weiter ich mich von den Stadtzentren entfernt habe und je ärmer die Gegenden wurden, umso mehr Kinderarbeit habe ich gesehen. Die Jüngsten sind noch im Kindergartenalter und müssen zum Beispiel

den ganzen Tag lang glitzernde Plastiksteinchen auf Schmuck kleben.

Hier gibt es den neuen Film: WWW.STERNSINGER.DE/KINDER



Du hast viele arbeitende Kinder getroffen. Was war dein Eindruck?

Eindruck ist das richtige Wort! Die Gespräche werde ich niemals vergessen. Die Eltern in Indien ticken im Prinzip ja genau wie bei uns in Deutschland: Sie lieben ihre Kinder und wollen nur das Beste für sie. Aber wer arm ist, dem gelingt das nicht. Der kann seine Kinder nicht beschützen und für ihre Zukunft sorgen. Und dennoch, ich habe auch leuchtende Augen gesehen.

Denn diese Kinder haben auch Träume. Sie träumen davon, wenn sie groß sind, nicht mehr im Elend zu sitzen, sondern tolle Berufe wie Lehrerin oder Ärztin zu haben. Dass die Kinder solche Chancen tatsächlich bekommen, hat auch mit dem Einsatz der Sternsinger zu tun. Die Teppichknüpferin Salma im Film ist ein sehr gutes Beispiel.



Hat dich das Schicksal der Kinder in Indien wütend oder traurig gemacht?

Mich hat es zwischendurch kraftlos und auch mutlos gemacht. Immer wieder habe ich mich gefragt: "Können wir die Welt mit unseren Spenden und unserer Unterstützung tatsächlich besser machen?" Wenn ich den Sternsingern hier in Deutschland davon erzähle, reagieren die ganz anders. Sie lassen sich nicht entmutigen – im Gegenteil, sie bekommen dann das gleiche Leuchten in den Augen, das ich bei den Kindern in Indien gesehen habe. Dieser Blick scheint zu sagen: "Wir packen es an! Wir helfen mit, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Gemeinsam sind wir stark genug!" Von diesem Optimismus habe ich mich begeistern lassen. Und so habe ich es geschafft, meine Wut und Traurigkeit über die Missstände in Indien umzuwandeln. Und dieses Gefühl ist so mitreißend, dass ich sehr entschlossen bin, auch weiterhin an der Seite der Sternsinger zu stehen – und vor allem zu filmen! \*\*



WILLIS GRUSS AN EUCH ALLE:

Liebe Sternsinger,

haltet fest zusammen! Zieht mit

guter Laune von Tür zu Tür und zeigt, dass man die Welt zum Guten

hin verändern kann. Steckt alle mit

eurer Energie an! Wenn es einer

schaffen kann, dann Ihr, die Sternsinger! Wer sonst!?



# FAIR MACHT GLÜCKLICH - AUCH BEIM EINKAUFEN!

Habt ihr schon mal den Begriff **Fairer Handel** gehört? Das bedeutet, dass ein Produkt (Kleidung, Nahrungsmittel, Spielzeug und vieles mehr) unter fairen, also gerechten, Bedingungen hergestellt wurde.

Die Menschen, die an so einem Produkt mitarbeiten, werden gerecht behandelt und fair bezahlt.



Aufgepasst beim täglichen Einkauf: Wer auf fair gehandelte Produkte setzt, kann viel bewirken.

### FAIRER HANDEL BEDEUTET:

- keine ausbeuterische Kinderarbeit
- Kinder sollen zu Schule gehen können
- gerechte Bezahlung
- geregelte Arbeitsbedingungen und -zeiten
- umweltschonender Anbau der Zutaten
- keine Gifte oder Gentechnik in der Herstellung

Der Faire Handel soll das **Leben** der Arbeiter und ihrer Familien **verbessern**. Etwa dadurch, dass vor Ort Werkzeuge gekauft oder Schulen und Brunnen gebaut werden.





### WIE ERKENNT MAN FAIR GEHANDELTE PRODUKTE?

Achtet auf Fairtrade\*-Siegel an Kleidung, Schokolade, Tee, Spielzeug und anderen Produkten, die ihr kauft. Es gibt mittlerweile sehr viele unterschiedliche Fairtrade-Siegel. Zwei der bekanntesten sind diese hier:



Das Fairtrade-Siegel steht für fair angebaute und gehandelte Produkte: alle Zutaten und Inhaltsstoffe wurden entsprechend kontrolliert.



Unser Partner **GEPA** setzt sich seit Jahrzehnten weltweit für Fairen Handel ein und verwendet seine Gewinne ausschließlich für die Ziele des Fairen Handels.

### EIN GANZES HEFT ZUM THEMA FAIRER HANDEL

Unser nächstes Sternsinger-Magazin Für Fairen Handel weltweit erscheint am 26. Oktober 2017!

Darin erklären wir den Fairen Handel und zeigen, wie auch Kinder dazu beitragen können, die Welt ein bisschen gerechter zu machen. Wir begleiten unter anderem die Herstellung unserer fair gehandelten Sternsinger-Baumwolltaschen von Indien bis nach Deutschland und werfen einen Blick in einen ganz besonderen Schulranzen.





Schaut auch mal im **Internet** auf **www.jugendhandeltfair.de** vorbei! Dort findet ihr jede Menge Informationen rund um das Thema. Außerdem gibt es tolle Vorschläge, wie ihr selbst jeden Tag etwas tun könnt, um die Welt ein bisschen fairer zu machen.

# SCHAUT GENAU HIN!

Auf dem rechten Foto haben sich ein paar Fehler eingeschlichen. Wie viele sind es?

SUCHT HIER DIE FEHLER!





### MITMACHEN UND GEWINNEN!

Zählt alle Fehler auf dem rechten Bild und schickt uns die richtige Anzahl bis zum 19. Januar 2017 an:

Kindermissionswerk 'Die Sternsinger' Stichwort Rätselspaß Stephanstr. 35, 52064 Aachen oder mailt an: redaktion@sternsinger.de



### Wir verlosen 5x unser großes Sternsinger-Paket:

- fair gehandelte Sternsinger-Baumwolltasche aus Indien
- Sternsinger-T-Shirt aus einem Projekt in Bolivien (Größe und Farbe können individuell gewählt werden)
- Sternsinger-Reflektor für eure Schulranzen
- Sternsinger-Film "Willi in Indien" als DVD mit original Unterschrift und Autogrammkarte von Willi Weitzel

Und hier die Gewinner vom letzten Mal: Im Sternsinger-Magazin "Gut vernetzt!" konntet ihr online euer Internet-Wissen testen. Das Lösungswort war "Quiz-König". Je ein Buch "WWWas?" haben gewonnen: Sina Marie aus Essen, Eva aus Bedburg, Sophie aus Adelsried. Den Nintendo 3DS + Yoshi's Wooly World hat gewonnen: Theresa aus Ansbach. Herzlichen Glückwunsch!

#### **IMPRESSUM**

Verlag und Herausgeber: Kindermissionswerk ,Die Sternsinger e.V., Stephanstr. 35, 52064 Aachen Redaktion: Stefanie Wilhelm (C.v.D.), Andreas Gloge, Julia Mergenschröer, Karl Georg Cadenbach redaktion@sternsinger.de, Tel.: 0241, 44 61-9208 Fotos: iStockphoto (Bahhodh@iStockphoto.com / Composing unter Verwendung von iStockphoto.com: 23u.; Bartosz Hadvniak@iStockphoto.com; 5o.; davidevison@iStockphoto com: 5u.; mrinalnag@iStockphoto.com: 5u.l.; Composing unter Verwendung von iStockphoto.com: 12/13u.: 22o.): Ruth Keller: 9 u. l.; Kindermissionswerk Susanne Dietmann (Titel, Jahresplaner Seite 2), 13, 14,15 o.; Enrico Fabian: 3; Bettina Flitner: (DKS-Plakat), 4, 10, 11, 14, 15u., 15o., 16o., 16u., (Fotos 6-9 Salma), 20, 21, 24; Martina Grgic: 2; Benjamin Pütter: 12o.; Martin Steffen: 12u.; Lioba Stenner: 18, 19; Stefanie Wilhelm(Fotos 6-9 Theresa); TransFair e.V. (Miriam Ersch: 22, Joerg Boethling: 23re., Santiago Engelhardt: 23li.)

Gestaltung: ReclameBüro, München Herstellunge: evia Fulfillment Services GmbH Bestellungen: Kindermissionswerk "Die Sternsinger", Tel.: 0241. 44 61-44, Fax: 0241.44 61-88 E-Mail: bestellung@sternsinger.de "Sternsinger. Kinder mit einer Mission" stellen wir als Bildungsmaterial kostenlos zur Verfügung. Bestell-Nr: 101517



HIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC
WWA.15C.ATG
FSC\* C018185

Das Kindermissionswerk in Ihrer Nähe: Unter www.sternsinger.de/kontakt finden Sie den jeweiligen Ansprechpartner für Ihre Diözese.

Spendenkonto: Pax-Bank eG IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31 BIC: GENODED1PAX Geben Sie bei Einzahlungen bitte den Verwendungszweck an.



Das Kindermissionswerk hat das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Ein Zeichen für Vertrauen. Kindermissionswerk Luxemburg Marianne Heinen, 33, boulevard Joseph II, L-1840 Luxemburg, Tel.: 00352. 45 32 61 missio@cathol.lu

Kindermissionswerk Schweiz-Liechtenstein Route de la Vignettaz 48, CH-1709 Freiburg Tel.: 0041. 26 425 55 70 missio@missio.ch, www.missio.ch www.sternsingen.ch